

Stellungnahme zum geplanten „Parlamentsumbau“

Als ehemaliger Mitnutzer dieses bedeutenden Ringstraßengebäudes, in meiner Funktion als Mitglied des Bundesrates, hatte ich ausgiebig die Gelegenheiten die Vorzüge aber auch die Schwächen des Parlamentsgebäudes aus eigener Wahrnehmung kennenzulernen.

In meiner Funktion als praktischer Denkmalpfleger verlange ich zumindest ein ehrliches „wording“ über das eigentlich Geplante! Eine Reparatur oder auch Generalrestaurierung des Objektes muss unbedingt den Anteil der später hinzugefügten An- und Einbauten zurückführen und nicht vermehren! Die bauphysikalischen Probleme des Gebäudes (= das immer wieder genannte undichte Dach) wurde erst durch diese Einbauten verursacht. z.B. Die räumlich ungünstige Situierung der EDV-Abteilung. Die genannten Gesamtkosten sind für mich keinesfalls vertretbar und bedeuten ein „zu Tode renovieren“ des Objekts.

Ich halte es auch für unverantwortlich vor einer Staats- und Verwaltungsreform ein von für die demokratiepolitische Entwicklung unseres Landes zentrales Gebäude mit riesigem Aufwand in einen Zustand zu zwingen, der möglicherweise bei Fertigstellung bereits überholt ist.

Ich halte es für unabdinglich, dem historischen Parlamentsgebäude ein modernes Büro- und Arbeitsgebäude (ca. 400 Büros) zuzuordnen. Platz genug ist vorhanden, z.B. als „Forum einer selbstbewussten Republik“.

Georg Spiegelfeld Dr. iur.

Jurist, Land- und Forstwirt, seit 1999 Bezirksgruppenobmann des Österr.

Wirtschaftsbundes Grieskirchen, seit 2000 Bezirksstellenobmann Grieskirchen der

Wirtschaftskammer Oberösterreich, 2003-2010 Mitglied des Bundesrates.